

Artenreiches Grünland in Thüringen – Zielartenkatalog und erste Ergebnisse

H. Hochberg, D. Zopf und M. Schwabe

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft,
Naumburger Straße 98, 07743 Jena

hans.hochberg@tll.thueringen.de

Einleitung und Problemstellung

Artenreiche Wiesen und Weiden dienen der landwirtschaftlichen Nutzung und stellen gleichzeitig wichtige Lebensräume für eine Vielzahl von Pflanzen- und wild lebender Tierarten dar (TMLFUN, 2012). Ein hoher Artenreichtum mit Vorkommen bestimmter Kräuter und Leguminosen ist Ausdruck für eine standortangepasste und besonders umweltfreundliche Wirtschaftsweise. Diese erfordert vom Landwirt zusätzliche Aufwendungen bzw. Ertrags- und Qualitätsverluste bei der Futtererzeugung gegenüber einer auf hohe Flächenproduktivität ausgerichteten Bewirtschaftung. Zum Ausgleich der damit verbundenen Bewirtschaftungsschwernisse und Erlösausfälle fördert der Freistaat Thüringen seit 1993 die Einführung und Beibehaltung einer extensiven Grünlandbewirtschaftung im Rahmen vom Programm zur Förderung von umweltgerechter Landwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft, Naturschutz und Landschaftspflege in Thüringen (KULAP). Seit der Förderperiode ab dem Jahr 2007 findet die ergebnisorientierte Maßnahme „Artenreiches Grünland“ Anwendung (HOCHBERG und SCHWABE, 2009). Dabei entscheidet das Ergebnis, der Nachweis von Vorkommen ausgewählter Pflanzenarten (Zielarten) in ausreichender Anzahl auf einer Grünlandfläche, über deren Förderwürdigkeit. Bei der Festlegung der Zielarten sowie der Anwendung der ergebnisorientierten Fördermaßnahme kommt es darauf an, dass das Verfahren sowohl praxistauglich als auch verwaltungskonform sein muss.

Material und Methoden

Zur Erstellung eines Thüringer Zielartenkataloges für artenreiches Grünland wurden vorliegendes Expertenwissen, Ergebnisse von Dauerversuchen der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft sowie langjährige Ergebnisse von Vegetationsaufnahmen auf Förderflächen (Landesmonitoring) genutzt. Das Landesmonitoringnetz umfasst ursprünglich 1039 Dauerbeobachtungsflächen auf Praxisflächen und gilt als repräsentativ für das Thüringer Grünland (HOCHBERG und SCHWABE, 2004). Zur Abschätzung der Flächenrelevanz von Zielartenvorkommen wurden ausschließlich Extensiv-Grünlandflächen betrachtet (708 Feldstücke), die keinen gesonderten Naturschutzanforderungen unterlagen, wie z.B. rechtlich besonders geschützte Biotope.

Zur Begleitung der Fördermaßnahme wurden eine methodische Anleitung sowie eine Artenbestimmungshilfe für Landwirte und betroffene Behördenvertreter erstellt sowie mit Interessenten Vor-Ort-Schulungen durchgeführt.

Ergebnisse und Diskussion

Artenausstattung

Die Artenausstattung der Grünlandvegetation wird im Wesentlichen vom Standort und den jeweiligen Bewirtschaftungsmaßnahmen, insbesondere der Düngungs- und Nutzungsintensität, beeinflusst. Neben weit verbreiteten Pflanzenarten, die praktisch auf fast jeder Grünland-

fläche vorkommen, ist das Vorkommen einiger Pflanzenarten besonders eng an bestimmte Standorteigenschaften und Bewirtschaftungsmaßnahmen gebunden. Einige Pflanzenarten können daher als Bioindikatoren (Kenn- oder Zeigerpflanzen) verwendet werden. Beispielsweise gelten Silberdistel, Margerite, Echtes Labkraut, Kleines Habichtskraut, Hornschotenklee und Thymian als typische Magerkeitszeiger.

Im Zuge der langjährigen Extensivierung hat sich in Thüringen eine weitere Differenzierung der Vegetationstypen vollzogen. Insgesamt wurden auf den Thüringer Dauerbeobachtungsflächen über 750 Gräser-, Kräuter- und Leguminosenarten nachgewiesen. Am artenreichsten stellten sich Weiden auf Mager- und Trockenstandorten dar, mit 50 bis 60 Arten. Auf den naturschutzkonform bewirtschafteten Förderflächen, darunter Spätschnittwiesen und Hutungen, konzentrieren sich 40 gemäß Rote-Liste Thüringens 2001 gefährdeten Grünlandarten sowie 14 gemäß Naturschutzrecht besonders geschützte Arten (HOCHBERG *et al.*, 2008). Extensiv bewirtschaftete Flächen beherbergten je Aufnahme zwischen 23 bis 59 Pflanzenarten, darunter 7 bis 14 Gräser-, 12 bis 36 Kräuter- und 2 bis 9 Leguminosenarten. Pflanzenbestände mit über 30 Arten werden als artenreich angesehen.

Thüringer Zielartenkatalog

Bei der ergebnisorientierten Förderung entscheidet das Vorkommen von bestimmten Pflanzenarten (Zielarten), die eine standortangepasste, extensive Bewirtschaftung anzeigen, über die Förderwürdigkeit der jeweiligen Einzelfläche. Es wurden 32 Arten bzw. Artengruppen ausgewählt, die kennzeichnend sind für artenreiches Grünland, das gleichzeitig landwirtschaftlich nutzbar ist. Diese Arten sind charakteristisch für Extensivgrünlandtypen, wie Glatthafer-Talwiesen, Salbei-Glatthaferwiesen, Goldhafer-Bergwiesen, Bärwurz-Goldhaferwiesen, Kohldistewiesen- und artenreiche Fuchsschwanzwiesen, Dotterblumenwiesen, Silikat-Magerweiden und Bergweiden. Bei der Auswahl der Zielarten wurden nur Kräuter und Leguminosen berücksichtigt, die leicht erkennbar sind, mit meist auffälliger Blüte. Ähnliche und leicht verwechselbare Arten wurden in Gruppen zusammengefasst. Auf Gräser wurde grundsätzlich verzichtet, ebenso auf gefährliche Giftarten.

Die Häufigkeit der Artenvorkommen auf extensiv genutztem Grünland ist artspezifisch differenziert (Tab. 1). Erwartungsgemäß sind Trollblume, Silber- und Golddistel, Sumpfdotterblume, Bärwurz und Thymian sehr selten auf Wirtschaftsgrünland zu finden. Kleines Habichtskraut, Schlüsselblumen und Wiesen-Salbei kommen auf etwa 5 % der untersuchten Flächen vor während Hahnenfuß-Arten, Scharfgarbe und Wiesen-Klee auf etwa 80 % der Flächen verbreitet sind. Die Ergebnisse aus dem Landesmonitoring lassen auch Rückschlüsse auf den möglichen Förderumfang zu. Beispielsweise erfüllen etwa 75 % der betrachteten Flächen die Forderung nach Vorkommen von mindestens 4 Zielarten.

Akzeptanz der Fördermaßnahme

Mit einem geförderten Flächenumfang von über 38.000 ha (entspricht einem Anteil von etwa 23 % des Thüringer Grünlandes) hat die Fördermaßnahme ab dem Jahr 2007 einen beachtliche Akzeptanz erfahren (TLL, 2013). Ein besonderer Vorteil der Maßnahme besteht darin, dass dem Landwirt keine konkreten Bewirtschaftungsauflagen vorgegeben werden. Dafür wurden auch erhöhte Aufwendungen zur Erfassung und zum Nachweis der Zielarten in Kauf genommen.

Alle anderen, im KULAP geförderten Maßnahmen sind auf spezielle Naturschutzziele ausgerichtet. Ihre Fördersätze liegen etwa 1,8 bis 3,4 mal höher als der beim artenreichen Grünland. Deshalb bestand bisher kaum ein Interesse daran, Flächen mit besonders wertvollen Arten im Rahmen der Maßnahme „artenreiches Grünland“ zu fördern. Zusätzlich besteht für Förderflächen innerhalb von Natura-2000-Gebieten eine Ausschlussklausel für bestimmte Biotope zur Gewährleistung des Verschlechterungsverbot.

In der anstehenden Förderperiode ist eine Differenzierung der Fördermaßnahme geplant, wobei jeweils vier und sechs Zielarten angeboten werden.

Zur Unterstützung der Maßnahmeumsetzung wurde der Zielartenkatalog überarbeitet und als Broschüre herausgegeben, die auch unter Feldbedingungen verwendet werden kann. Sie basiert, neben einer kurzen verbalen Beschreibung relevanter Art-Merkmale, auf der Erkennung der Art anhand von Fotos. Außerdem wurden die 32 Zielarten bzw. Zielartengruppen

entsprechend ihrer Standortansprüche geordnet in: überwiegend trockene, überwiegend frische und überwiegend nasse Standorte.

Tabelle 1: Vorkommen der Thüringer Zielarten auf Monitoringflächen (n = 708) mit Extensiv-Grünland, geordnet nach der Häufigkeit ihres Vorkommens

Pflanzenname deutsch	Latein	Flächenanteil
Trollblume	<i>Trollis europaeus</i>	0,6 %
Silber- und Golddistel	<i>Carlina spec.</i>	2,0 %
Sumpf-Dotterblume	<i>Caltha palustris</i>	2,0 %
Bärwurz	<i>Meum athamanthicum</i>	2,8 %
Thymian	<i>Thymian spec.</i>	3,2 %
Kleines Habichtskraut	<i>Hieracium pilosella</i>	5,1 %
Schlüsselblumen	<i>Primula spec.</i>	5,4 %
Wiesen-Salbei	<i>Salvia pratensis</i>	5,6 %
Wiesen-Schaumkraut	<i>Cardamine pratensis</i>	11,0 %
Kuckucks-Lichtnelke	<i>Lychnis flos-cuculi</i>	11,7 %
Odermennig	<i>Agrimonia eupatoria</i>	12,0 %
Großer Wiesenknopf	<i>Sanguisorba officinalis</i>	12,3 %
Wiesen-Knöterich	<i>Polygonum bistorta</i>	14,1 %
Kohl-Kratzdistel	<i>Cirsium oleraceum</i>	16,5 %
Wiesen-Bocksbart	<i>Tragopogon pratensis, incl. orientalis</i>	19,5 %
Wiesen-Platterbse	<i>Lathyrus pratensis</i>	20,2 %
Flockenblumen	<i>Centaurea spec.</i>	21,5 %
Wiesen- und Wald-Storchschnabel	<i>Geranium pratense, G. sylvaticum</i>	23,0 %
Acker-Witwenblume	<i>Knautia arvensis</i>	23,2 %
Glockenblumen	<i>Campanula spec.</i>	23,3 %
Johanniskraut (Hartheu)-Arten	<i>Hypericum spec.</i>	24,6 %
Frauenmantel	<i>Alchemilla spec.</i>	28,1 %
Margerite	<i>Leucanthemum vulgare</i>	31,2 %
gelbblütige „Kleearten“, z.B. Hornklee, Gelbklee, Feldklee, Kleiner Klee	z.B. <i>Lotus corniculatus, Medicago lupulina, Trifolium campestre, Trifolium dubium</i>	38,0 %
Wiesen-Sauerampfer	<i>Rumex acetosa</i>	49,7 %
Spitz-Wegerich	<i>Plantago lanceolata</i>	59,0 %
Gamander Ehrenpreis	<i>Veronica chamaedrys</i>	60,3 %
Zaun- und Vogel-Wicke	<i>Vicia sepium, V. cracca</i>	60,9 %
Wiesen-Labkraut	<i>Galium mollugo</i>	61,7 %
Wiesen-Klee	<i>Trifolium pratense</i>	78,2 %
Hahnenfuß-Arten	<i>Ranunculus spec.</i>	79,8 %
Schafgarbe	<i>Achillea spec.</i>	80,9 %

Die feldstücksbezogene Dokumentation der Funde durch den Landwirt, bestehend aus einer Liste der vorgefundenen Zielarten und einer Lageskizze mit Verlauf der Begehungslinie, hat sich als nachvollziehbarer und kontrollfähiger Nachweis bewährt. Die Vor-Ort-Kontrollen berücksichtigen in der Regel die Dokumentation des Landwirtes. Fand unmittelbar vor einer Vor-Ort-Kontrolle eine Nutzung der zu kontrollierenden Verpflichtungsfläche statt, die eine eindeutige Erkennung der Zielarten nicht möglich macht, oder werden auf einer Fläche weniger als 4 Zielarten festgestellt, wird eine Wiederholung der Kontrolle nach etwa 4 Wochen durchgeführt. Dadurch kann sichergestellt werden, dass die Zielarten, mit Ausnahme einiger weniger Arten, wie z.B. Wiesenschaumkraut, unabhängig vom Kontrolltermin in den Sommermonaten sicher erkannt werden können.

Schlussfolgerungen

Nach anfänglicher Skepsis wurde die Maßnahme gut angenommen. Dazu beigetragen haben zahlreiche Schulungsveranstaltungen und Erfahrungsaustausche. Hilfreich war die Broschüre zur Beschreibung der Vorgehensweise und der Zielarten.

Um die Erfolge bezüglich Artenreichtum und Akzeptanz weiter zu verbessern, sind sowohl eine transparente und beratende Begleitung des Programms als auch die Bewertung der Erfolge erforderlich. Als quantifizierbarer Wirkungsindikator sollte dabei das Landesmonitoring genutzt werden, um Veränderungen im Pflanzenbestand zu quantifizieren. Weiterhin wird empfohlen, ein geeignetes Flächennachweissystem zu etablieren, das Rückschlüsse auf Artnachweise und Bewirtschaftungsmaßnahmen erlaubt.

Literatur

HOCHBERG, H. ET AL. (2008): Ex-post-Evaluation des Entwicklungsplanes für den ländlichen Raum Thüringen 2000 - 2006.- Bericht, Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, Jena, 467 S., http://ec.europa.eu/agriculture/rur/countries/de/thuring/ex-post_de.pdf (URL) , Stand: 15.02.2014

HOCHBERG, H., UND M. SCHWABE (2004): Pflege und Schutz der Kulturlandschaft durch Landwirte. Halbzeitbewertung – Entwicklungsplan für den ländlichen Raum in Thüringen. Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, Erfurt, 24 S.

HOCHBERG, H. UND M. SCHWABE (2009): KULAP 2007. Schutz natürlicher Ressourcen, Erhalt der Agrobiodiversität und Kulturlandschaftspflege durch Landwirte. Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (Hrsg.), 24 S., <http://www.tll.de/ainfo/pdf/fkul0609.pdf> (URL)

HOCHBERG, H., SCHWABE, M. UND D. ZOPF (2014): KULAP 2014 Maßnahme G1-Artenreiches Grünland. Anleitung zur Beurteilung einer Grünlandfläche. Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, Jena, 56 S.

TLL (2013): Landwirtschaft in Thüringen 2013 (Daten und Fakten). Direktzahlungen und Fördermaßnahmen (Berichtsjahre 2011 und 2012). Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (Hrsg.), S. 12, <http://www.tll.de/ainfo/pdf/zahl0713.pdf> (URL), Stand 07.07.2014

TMLFUN (2012): Thüringer Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt. Broschüre, Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz (Hrsg.), Erfurt, 93 S., <http://www.thueringen.de/de/publikationen/pic/pubdownload1281.pdf> (URL)